

geschrieen, wenn Du gesehen hättest, wie wir immer neue Meiser in die Flamme steckten; aber wir haben uns nicht einmal die Finger dabei verbrannt. Wenn Du mir schreibst, so erzähle mir auch von Tante Marie, wie die aussieht, und von Großmama, ob die noch so aussieht wie früher. Roland schreibt, sie ist schrecklich alt geworden.

Grüß' alle

von Deinem Bruder Karl.

„Was, Junge, ich bin schrecklich alt geworden?“ fragt Großmama den Roland; „ich dachte, ich wäre noch ganz jung?“ „Rein, Großmutter, gewiß nicht,“ antwortet Roland ganz ehrlich, „ich glaube, Du mußt schon 80 Jahre alt sein; Du bist so klein geworden. Vor zwei Jahren warst Du viel größer; und dann hast Du ganz schneeweiße Haare. Ich bin bange, daß Du bald stirbst, und darüber bin ich traurig.“ Mit den Worten schmiegt sich Roland an seine Großmama an, die er sehr lieb hat. Sie streichelt ihn und sagt: „Hör', mein Junge, ich bin nicht kleiner geworden. Du bist größer geworden, daher kommt Dir das so vor. 80 Jahre bin ich auch noch nicht alt, ich werde erst 70, und wenn der liebe Gott es so will, da kann ich noch manches Jahr bei Euch bleiben. Aber nun laß' uns hören, was Karl Dir geschrieben hat.“

Karl an Roland.

Lieber Bruder!

Daß unsere liebe Großmama so alt geworden ist, glaube ich nicht; das kommt Dir nur so vor, weil Du selbst älter geworden bist. Daß Tante Minna aber so stink und nett ist, darin hast Du recht, das habe ich selbst gesehen. Auf unsern Hügel und in unsern Feldern läuft sie mit den